HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22. Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. | Höxter, Donnerstag, den 11. Dezember 1913. | Nummer 146.

Die Wahrheit über die Milizen.

Wissen ist Macht. Das bestreitet niemand. Der Wissende hat mehr Anspruch auf Beachtung und Ansehen als der Unwissende. Die Macht des Wissens allein entscheidet Fragen, die sich nur durch Erfahrung sowie durch wissenschaftliche Kenntnisse und Erkenntnisse beantworten lassen. Gewöhnlich wird auch hiernach verfahren. Wer etwas wissen, sich über eine Angelegenheit verläßlich unterrichten will, hört Sachverständige, Fachmänner, nicht die, die nichts davon verstehen. Der gelernte Arbeiter wird überall dem ungelernten vorgezogen. Durch Prüfungen wird ermittelt, ob jemand für einen Beruf, ein Amt die erforderlichen Vorkenntnisse mitbringt, ob er durch seine Bildung dazu berufen ist.

Nur in der Politik neigt man dazu, eine Ausnahme zu machen. Da soll jeder mitreden können, auch wenn er vom Staate, seinem Wesen, seinen Einrichtungen und Aufgaben, seiner Geschichte wenig oder gar nichts weiß und versteht. Da sollen Sachkunde und berufliches Wissen nicht mehr gelten als Unwissenheit und Unerfahrenheit. Insbesondere soll auf einem der wichtigsten Gebiete des staatlichen Daseins, für das Heereswesen, das Urteil, das durch wissenschaftliche Beschäftigung und praktische Betätigung gewonnen ist, nicht schwerer wiegen als die Meinung der Nichtfachleute. In militärischen Fragen setzen sich oft Parteipolitiker mit ihren einseitigen Sonderansichten und engen Parteirücksichten über die doch zu allererst maßgebende Auffassung hinweg, die sich vom Standpunkte der militärischen Wissenschaften, der Staatslehren, der Geschichte und der fachmännischen Wirksamkeit ergeben hat.

So stimmen heute alle, die auf Grund ihrer wissenschaftlichen und beruflichen Bildung und Erfahrung etwas von dem Wehrwesen und der Kriegführung verstehen, darin überein, daß ein Großstaat, der jederzeit über eine kriegsbereite Wehrmacht verfügen will, sich nimmermehr auf das sogenannte Milizsystem oder, wie dafür auch gesagt wird, auf die „Volkswehr" verlassen kann. Es gibt keinen einzigen namhaften militärischen Sachverständigen, keinen Feldherrn der neueren Zeit, der nicht die wohlbegründete Ueberzeugung vertritt, daß Milizarmeen nicht die kriegerische Leistungsfähigkeit, vornehmlich nicht die Schlagfertigkeit und Angriffskraft sofort beim Kriegsbeginn haben können, wie stehende Berufsheere. Wo Milizen einmal ausnahmsweise Erfolge über Berufsheere davongetragen haben, sind dabei entweder ganz besondere ungewöhnliche örtliche Verhältnisse (wie sie z. B. in der Schweiz und Tirol gegeben sind) ausschlaggebend gewesen, oder die Milizen hatten, als sie siegten, bereits aufgehört, solche zu sein; das heißt, sie hatten im Kriege selbst allmählich die Ausbildung erlangt, die stehende Armeen zum guten Teil bereits vor dem Kriege haben sollen.

Wer sich auf die Milizheere berufen möchte, die vor der französischen Revolution im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts ins Feld geschickt wurden, der ist auf das zu verweisen, was in einem auf Grund der Akten des französischen Kriegsministeriums herausgegebenen Buche über diese Milizen im Vorworte also geurteilt wird: „Für den Krieg überhaupt und namentlich auch für den Verteidigungskrieg ist keine Miliz, keine Nationalgarde, nichts derart imstande, so viel zu leisten, wie ein stehendes Heer. Eine Armee ohne militärische Erziehung und Mannszucht ist nichts als ein bewaffneter Haufe, der sehr leicht, sobald es die Umstände begünstigen, zu einer Räuberbande ausartet." Das Hauptbeispiel aus neuerer Zeit über Kriege zwischen Milizheeren bietet der nordamerikanische Bürgerkrieg von 1861 bis 1865. Nur deshalb währte dieser Krieg vier Jahre und erforderte ungeheure Opfer an Gut und Blut, weil die Milizen erst durch die lange Dauer des Krieges kriegstüchtig gemacht werden mußten. Das preußische Volksheer dagegen beendete den Krieg von 1866 in wenigen Wochen.

Trotz alledem läßt die Sozialdemokratie ihre militärische Weisheit in der Forderung der Einführung von Milizheeren gipfeln. In ihrem Erfurter Programm steht zu lesen: „Volksheer an Stelle der stehenden Heere." Ernstlich überzeugt von der Vortrefflichkeit ihres militärischen Verständnisses, das solches Verlangen zeitigt, können ehrliche Führer der Sozialdemokratie unmöglich sein. So hat einer von diesen dargetan, was in Wahrheit von den gerühmten Vorzügen der Milizen zu halten ist. Friedrich Engels, der stets neben Marx und Lassalle genannt zu werden pflegt, galt seither als einer der „wissenschaftlichen" Hauptvertreter des sozialdemokratischen Milizsystems. Jetzt bringt der neuerdings veröffentlichte Briefwechsel zwischen Marx und Engels einen Brief von Engels ans Tageslicht, worin dieser ehemalige sozialdemokratische Sachverständige in Militärfragen über die Milizen rückhaltlos den Stab gebrochen hat. Der erwähnte nordamerikanische Bürgerkrieg, schreibt er darin, beweise nichts, als daß das Milizsystem ganz unerhörte Opfer an Geld und Menschen koste, weil eben die Organisation nur auf dem Papier bestehe. Die Hauptsache seien gute Offiziere und das Vertrauen der Leute in die Offiziere, was beides beim Milizsystem ja gar nicht zu erschwingen sei. So sieht in Wahrheit das Milizsystem aus, auch in der Beleuchtung durch einen sozialdemokratischen „Sachverständigen".

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Dezember. Der Kaiser nahm heute das Frühstück bei dem Offizierkorps des Garde-Schützenbataillons in Groß-Lichterfelde.

— Der Reichstag beendete am Sonnabend die Besprechung der Interpellation wegen der Arbeitslosigkeit, wobei der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Dr. Richter Anlaß nahm, den Vorwurf zu entkräften, daß die für Kultur von Oedländereien ausgesetzten Mittel unberechtigterweise dem Verein für innere Kolonisation nicht voll zur Verfügung gestellt würden. Die Interpellation betreffend die Dienstbotenversicherung begründete Graf von Westarp (kons.), der im einzelnen auf die erheblichen Schwierigkeiten hinwies, die sich namentlich auf dem Lande der Einführung des Gesetzes entgegenstellten. Der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück legte in längeren Ausführungen dar, daß die jetzigen Schwierigkeiten nicht in dem Gesetze selbst, sondern in den Ausführungsbestimmungen derer begründet seien, die das Gesetz durchzuführen haben; Zeit genug zur Abstellung aller Mängel sei aber in den verflossenen zweieinhalb Jahren gewesen, und es würde sicher in Bälde eine Besserung ohne gesetzlichen Zwang sich ermöglichen lassen. Die Besprechung fand einen vorschnellen Abschluß in der Feststellung der Beschlußunfähigkeit des Hauses.

— Eine amtliche Darstellung des Falles Zabern veröffentlicht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung": Sie gibt auf Grund genauesten amtlichen Materials und der Reichstagsverhandlungen eine ausführliche Darstellung der Vorgänge in Zabern und ihrer Behandlung durch die zuständigen Behörden und Regierungsstellen. Zum Fall Zabern wird ferner gemeldet, daß bei der Audienz in Donaueschingen der Kaiser den Reichskanzler ausdrücklich seines vollen Vertrauens versichert habe. Nach der Audienz beim Kaiser hat außerdem eine Aussprache zwischen Kanzler und Statthalter stattgefunden, die ein für beide Teile durchaus befriedigendes Ergebnis gehabt hat.

— Nicht weniger als 17 sozialdemokratische Protestversammlungen wegen der Zaberner Affäre haben allein in Groß-Berlin am Sonntag stattgefunden. Das Thema lautete überall „Militäranarchie statt Verfassungsrecht". In den Versammlungen wurde eine gleichlautende Resolution angenommen, in der die „unerhörten Uebergriffe des militärischen Absolutismus gebrandmarkt" werden. Die vom Reichstag erzwungenen verspäteten Maßnahmen zur Sühne der militärischen Gesetzlosigkeit seien völlig ungenügend. Der Reichstag wird aufgefordert, „mit unbeugsamer Entschlossenheit auf den Konsequenzen seines Mißtrauensvotums zu bestehen und von allen Mitteln und insbesondere von dem der Budgetverweigerung Gebrauch zu machen, um den Rücktritt des Reichskanzlers und des Kriegsministers durchzusetzen". Daß der Ton in diesen Versammlungen sich ganz im Rahmen der üblichen Brand- und Hetzreden sozialdemokratischer Veranstaltungen hielt, versteht sich nach Vorstehendem ja von selbst.

— Ein Dementi der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" widerlegt das Gerücht angeblicher Aeußerungen des Unterstaatssekretärs Wahnschaffe, der in Gesprächen mit Parlamentariern u. a. gesagt haben sollte, daß der Oberst von Reutter und der Leutnant von Forstner aus dem 99. Infanterieregiment entfernt werden sollten, und daß der Kriegsminister im Reichstage nicht so gesprochen habe, wie er wollte und sollte. Aus der Reichskanzlei wird erklärt, daß der Unterstaatssekretär über die Entfernung der Offiziere überhaupt nichts mitteilen konnte und nichts mitgeteilt hat, und daß er bezüglich der Rede des Kriegsministers nur bedauert hat, daß sie nicht richtig verstanden worden sei. Ebenso falsch ist die Behauptung, der Unterstaatssekretär habe von einem rednerischen Mißgeschick des Reichskanzlers gesprochen, weil er vergessen habe, die Anordnungen Seiner Majestät an den kommandierenden General in Straßburg und die Entsendung des Generals Kühne nach Zabern zu erwähnen. Der Unterstaatssekretär konnte dies schon deswegen nicht gesagt haben, weil ja beide Tatsachen vom Kanzler in seinen Reden erwähnt worden sind.

Die Erben Willmers-Gorlenko.

30 Roman von Nina Meyke. Nachdruck verboten.

„Was wünschen Sie?" fragte er mit gedämpfter Stimme, als fürchte er einen Schlafenden zu erwecken. „Gehen Sie ruhig Ihre Wege, die Herrschaften sind für niemand zu sprechen!"

„Nun für mich werden sie es sein!" entgegnete der Angekommene, schob mit kräftiger Hand den Torflügel zurück und trat an dem verblüfften Burschen vorüber ungeniert in die kühle Halle, deren bunte Glasfenster ein dämmriges Licht in dem großen Raum schufen. „Ihr Leutnant ist hoffentlich zu Hause!" fuhr er ruhig fort, stellte seine Reisetasche auf eine Bank und entledigte sich langsam seines Mantels. „Anzumelden brauchen Sie mich nicht, aber sagen Sie mir nur, wo ich den Herrn zu finden habe!"

„Zu Befehl!" erwiderte der Bursche, der seine Fassung wiedergefunden hatte, und vertrat dem fremden Eindringling in sehr kriegerischer Haltung den Weg. „Der Herr Leutnant sind allerdings zu Hause, aber für niemand zu sprechen."

„Für mich wird er zu sprechen sein!" unterbrach der Fremde ihn noch immer ruhig und suchte, wie vorhin, den unliebsamen Wächter beiseite zu schieben, aber diesmal gelang ihm das nicht.

Das bartlose Gesicht des jungen Soldaten färbte sich hochrot, seine wasserblauen Augen traten aus ihren Höhlen und funkelten wie die eines gereizten Kettenhundes den frechen Eindringling an.

„Hände fort, Sie da, oder Sie werden mich kennen lernen!" donnerte er plötzlich mit so lauter Stimme, daß in allen Ecken der geräumigen Halle das Echo aufwachte. „Ich habe Befehl erhalten, niemand vorzulassen, und dabei bleibt es! Die Tür da steht offen, gehen Sie ruhig hinaus, woher Sie gekommen sind; denn weiter lasse ich Sie doch nicht, das können Sie mir glauben!"

„Aber lieber Freund! So nehmen Sie doch Vernunft an!"

„Nichts von lieber Freund und nichts von Vernunft!" schrie der Bursche, immer mehr in Zorn geratend. „Die Herrschaft empfängt niemand, und wenn der Zar von Rußland käme, so erhielte er denselben Bescheid. Das ist, denke ich, deutlich gesprochen und darum —"

„Um Gottes willen, Johann!" ließ sich eine Stimme im Hintergrunde der Halle hören. „Was ist das hier für ein Geschrei? Im ganzen Hause hallt es nur so wider! Mit wem sprichst Du so laut?"

„Genia, Du kommst wie gerufen!" rief der Angekommene erfreut und eilte mit großen Schritten dem jungen Mann entgegen, der während des Sprechens schnell näher gekommen war und jetzt, als könne er seinen Augen nicht trauen, stehen blieb. „Einen Moment nur später und Dein Cerberus hätte mich die Treppe hinuntergeworfen! Laß Dich umarmen, alter Junge! Daß es Dir schlecht geht, — sieht man Dir an, aber hoffen wir, daß alles recht bald wieder gut wird! — Wie geht es Deiner Frau?"

„Schlecht, sehr schlecht, Herbert! Aber davon später, erst laß mich ein wenig zu mir kommen! Wann bist Du eingetroffen? — Gestern? Vor einer Woche? — Meine eigenen Sorgen nehmen mich so gänzlich in Anspruch, daß ich nicht einmal nach Willmershöh schicken konnte, um mich danach zu erkundigen!"

„Wäre auch nutzlos gewesen, Bruderherz! Ich komme direkt von der Station, ließ Willmershöh seitwärts liegen und fuhr geradenwegs nach Lilienkron, denn vor allen Dingen mußte ich Dich sehen und sprechen!"

„Das vergelte Dir Gott!" sagte der jüngere Willmers gerührt und schloß den Bruder von neuem in die Arme. „Also nicht einmal in Dein eigenes Haus bist Du getreten, sondern direkt zu mir gekommen. Daran erkenne ich wieder Dein goldenes Herz, dem nie ein Opfer schwer fällt! — Aber nun komm! Leider findest Du bei uns noch nichts geregelt, Eljens Krankheit hat nicht nur alle meine schönen Pläne vereitelt, sondern auch mich selbst zu jeder Arbeit unfähig gemacht!"

„Ist die Krankheit ernst?"

„Mehr als das, lebensgefährlich! — Eine schwere, typöse Form der Lungenentzündung!"

„Seltsam! — Sie muß sich erkältet haben."

„Höchst wahrscheinlich! Ein Gewittersturm überraschte uns mitten auf der Chaussee, und um das Unglück vollständig zu machen, stürzte eines der Pferde über einen Ast. Aber davon schrieb ich Dir bereits, ebenso, daß wir in Willmershöh übernächtigen mußten!"

„Jawohl, das alles weiß ich! Dein Brief war aber trotzdem recht unklar, man liest heraus, daß er unter schweren Sorgen, fast möchte ich sagen — im Fieber geschrieben ist, denn wenn Du zum Beispiel von einer Vision sprichst, die Deine Frau im Schloß gehabt haben soll, so kann ich das unmöglich für bare Münze nehmen. Ich glaube ganz einfach, daß sie schon damals krank gewesen sein muß und einen sehr lebhaften, fieberhaften Traum für Wahrheit nahm!"

„Derselben Meinung bin auch ich!" stimmte Eugen dem Bruder bei. „Seltsam aber bleibt es immerhin, daß die in das Nebenzimmer führende Tür, in der ich vor dem Schlafengehen zweimal den Schlüssel umdrehte, am anderen Morgen offen stand!"

„Und bist Du ganz sicher, daß Du sie wirklich verschlossen hast?"

„Vollständig! Der größeren Sicherheit wegen probierte ich das Schloß und überzeugte mich, daß die Tür sich nicht öffnen ließ!"

„Blieb der Schlüssel im Schloß stecken?"

„Selbstverständlich! — Außer dieser Tür gab es noch eine, die auf den Korridor hinausführte, diese aber war verschlossen, so daß von außen niemand das Zimmer betreten konnte!"

„Es muß aber trotzdem geschehen sein!" bemerkte Herbert

Straßburg i. E., 9. Dezember. Die Verhandlung gegen die Zaberner Rekruten findet erst am Donnerstag, 11. d. M., Vormittags, vor dem hiesigen Militärdivisionsgericht statt.

Ausland.

Amerika. Das gute Einvernehmen zwischen Deutschland und Brasilien kam zum wiederholten Ausdruck bei der Sonderaudienz, in welcher der deutsche Gesandte Pauli dem Präsidenten sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Der Präsident versicherte, es sei das Bestreben der Regierung und des Volkes, die althergebrachte Freundschaft mit Deutschland ständig zu befestigen, und schloß mit den besten Wünschen für das Wohlergehen des Kaisers und das Blühen des Deutschen Reiches.

— Zu den Wirren in Mexiko wird gemeldet, daß Huerta den Kommandanten der Bundesarmee erklärt habe, sie müßten sich, um ihre Truppen abzulöhnen, auf eigene Hilfsquellen stützen. Die Zapatisten entfalten südlich der Hauptstadt wieder eine rührige Tätigkeit; sie haben mehrere Orte im Staate Puebla eingenommen. 1000 Mann Rurales sind zur Verstärkung der Bundestruppen nach Huitzilic abgegangen, wo ein heißes Gefecht gegen die Zapatisten im Gange sein soll. Die Mexiko Banco Mercantile in Monterey hat alle Noten, die sich in der Bank befanden, verbrannt, damit sie nicht in die Hände der Rebellen fallen, die Monterey bedrohen.

— Zum Schutz der Ausländer in Mexiko ist ein Tagesbefehl an die Armee ergangen, der jede Belästigung der Ausländer untersagt und erklärt, daß das Leben und das Eigentum der Ausländer geachtet werden müssen. Weder Geld noch Nahrungsmittel dürften von ihnen verlangt werden. Es soll den Ausländern freistehen, die Kampfzone zu verlassen, sobald sie es wünschen.

— Newyork, 9. Dezember. Nach einer Depesche aus Juarez ist General Villa gestern in vorgerückter Stunde in Chihuahua eingezogen. Er wurde von den Einwohnern, die lange Mangel an Lebensmitteln gelitten hatten, freudig begrüßt. Man nimmt an, daß General Villa jetzt in der Lage ist, den Frieden im Norden Mexikos wieder herzustellen.

Frankreich. Das neue französische Ministerium ist nunmehr durch Doumergue gebildet worden, nachdem Ribot und Dupuy die Kabinettsbildung abgelehnt hatten. Das Kabinett wird wahrscheinlich folgendermaßen zusammengesetzt sein: Präsidium und Aeußeres: Senator Doumergue; Inneres: Senator Bienvenu Martin; Finanzen: Deputierter Caillaux; Unterricht: Deputierter René Viviani; Oeffentliche Arbeiten: Deputierter Fernand David; Krieg: General Dubail; Marine: Deputierter Noulens; Kolonien: Deputierter Lebrun; Handel: Deputierter René Renoult; Arbeit und soziale Fürsorge: Deputierter Malvi; Ackerbau: Deputierter Raynaud. Das Justizportefeuille dürfte einem der Union Républicaine angehörenden Republikaner übertragen werden. Der Deputierte Ceccaldi soll zum Unterstaatssekretär im Finanzministerium und Deputierter Baginot zum Unterstaatssekretär im Kriegsministerium ernannt werden. Das neue Kabinett würde demnach einen überwiegend radikalsozialistischen Charakter haben. Drei Mitglieder desselben, Lebrun, David und Maginot, gehören der Kammergruppe der Entente Démocratique et Sociale an, die während der Verhandlungen über die dreijährige Dienstzeit zur Unterstützung des Kabinetts Barthou gegründet wurde.

Vom Balkan.

Die Thronkandidatur des Prinzen Wilhelm zu Wied ist sicherem Vernehmen nach von den Großmächten einstimmig angenommen worden; die formalen Zustimmungserklärungen der Großmächte zur Anwartschaft des Prinzen auf den albanischen Thron wurden bereits in Berlin abgegeben und zur Kenntnis des Prinzen gebracht.

Der Verzicht der Großmächte auf Gebietserwerb im Aegäischen Meere ist nach Ansicht der italienischen Diplomatie nicht allein Englands Forderung, diese Anschauung decke sich vielmehr mit der Politik aller Großmächte, und insbesondere mit der Politik Italiens, das sich verschiedentlich zu derselben Anschauung bekannt habe.

Eine Regierungsmehrheit in Bulgarien dürfte das Ergebnis der soeben erfolgten allgemeinen Wahlen für die Sobranje sein. Die Wahlen fanden statt auf Grund des Systems der Proportionalvertretung, das in Bulgarien zum ersten Male zur Anwendung gelangte. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 10. Dezember 1913.

Geschichts-Kalender. Donnerstag, 11. Dezember: 1817. Max v. Schenkendorf †. 1835. Sozialpolitiker Adolf Stöcker in Halberstadt *. 1843. Mediziner Robert Koch *. 1849. Ellen Key *. — Freitag, 12. Dezember: 1809. Scharnhorst beginnt die Reorganisation der preußischen Armee. 1909. Dr. Holle, preußischer Kultusminister (1907—09) †. 1912. Prinzregent Luitpold von Bayern †.

☍ Tagesordnung der am Freitag, den 12. Dezember, Nachmittags 4½ Uhr stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung:

1. Beschlußfassung über die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen.
2. Einführung des Stadtverordneten H. O. Schmidt.
3. Aufnahme einer Anleihe für den Umbau des alten Gymnasialgebäudes für die höhere Mädchenschule.
4. Abgeändertes Ortsstatut betreffend die polizeimäßige Reinigung öffentlicher Wege im Bezirke der Stadt Höxter.
5. Anderweite Ordnung betreffend die Erhebung von Marktstandsgeld bei den Wochenmärkten in Höxter.
6. Beschlußfassung über Einführung der Elektrizität in Höxter.

☍ Auch an dieser Stelle machen wir die Handelskammermitglieder darauf aufmerksam, daß morgen Vormittag 10½ Uhr im Saale des Hotels „Stadt Bremen" eine Ergänzungswahl für Herrn Moritz Hochheimer-Steinheim vorzunehmen ist und sollte niemand ohne Grund fern bleiben. Wahlkommissar ist Herr Wilhelm Oppermann.

× Vielen Dank sind wir Herrn Engelke schuldig, daß er das 6 aktige Schauspiel: Jone oder die letzten Tage von Pompeji, den weltberühmten Roman von Eduard Bulwer Bytton im Film für hohen Preis erworben und nun am Sonnabend, Sonntag und Montag zur Vorführung bringen wird. Wer hätte nicht schon von Pompeji, einstmals eine an märchenhaften Palästen und Tempeln reiche Stadt, jetzt ein Trümmerhaufen all der klassischen Kulturwunder, gehört oder gelesen! Die seit Jahren vorgenommenen Ausgrabungen haben schon so manches bewundernswerte Stück altrömischer Kunst und Kultur ans Tageslicht gebracht, daß es sich verlohnt, nun für ein billiges die ergreifenden Schilderungen jener sagenhaften Stätten zu vernehmen. Um eine Ueberfüllung der Abendvorstellungen zu vermeiden, empfiehlt sich der Nachmittagsbesuch.

Willmers mit ruhiger Bestimmtheit, während er sich mit Behagen in einen der bequemen Gartensessel sinken ließ, die in bunter Unordnung auf der schönen, glasgedeckten Terrasse umherstanden. „Es gibt nur zwei Möglichkeiten: entweder Deine Frau hat sehr lebhaft geträumt und Du hast die Tür nicht verschlossen, oder — irgend jemand ist während der Nacht in Euer Schlafzimmer gedrungen! — Hinter diese Dinge kommen wir noch, und Gespenstern, falls sich solche wiederholt zeigen sollten, werde ich bald den Garaus machen!"

▱ Zementsyndikat. Das Syndikat beruft auf den 16. cr. eine Mitgliederversammlung wegen Beschlußfassung über die Erneuerung des Syndikatsvertrages ein. Inzwischen hat der Erneuerungsausschuß mit acht weiteren Werken wegen ihrer Beteiligung im neuen Syndikat bestimmte Abmachungen getroffen. Das Resultat weiterer Verhandlungen wird jetzt hauptsächlich von der Haltung der Wickingwerke abhängen. Diese haben bisher von ihren Sonderforderungen nicht abgelassen und auch die seitens der Banken versuchte Einwirkung auf das Unternehmen hatte noch keinerlei Erfolge. Am 17. cr. läuft die Sperrfrist ab für Verkäufe pro 1914, man wird sie voraussichtlich über Weihnachten hinaus verlängern.

Invalidenmarken. Am 31. Dezember d. Js. läuft die Frist ab, bis zu welcher die im Besitze des Publikums vorhandenen alten Invalidenmarken bei der Post umgetauscht werden können. Es sind dies die Marken, die bis zum 31. Dezember 1911 gültig waren und Werte von 14, 20, 24, 30 und 36 Pfg. hatten.

Provinz und Nachbargebiete.

Polle, 7. Dezbr. Ertrunken. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend auf der Weser oberhalb Brevörde. Der 24jährige Matrose Mahlmann aus Herstelle war im Bockschiff „Bremen 58", einem Anhänger des Radschleppdampfers „Baurat Lange", mit dem Reinigen des Inneninventars beschäftigt. Als er wieder auf Deck ging, glitt er aus, stürzte in die Weser und verschwand sofort unter dem Schiff. Bislang konnte die Leiche noch nicht geborgen werden. Für den Kenner war es am gestrigen Sonntag ein eigenartiger Anblick, als der „Baurat Lange" mit seinen beiden Böcken hier ankerte und die Flaggen zum Zeichen der Trauer um den verlorenen Schiffsmann auf Halbmast gehißt hatte.

Uslar, 8. Dezember. Die Schweinepreise, die vor einigen Wochen eine Höhe von 60 Mark für 100 Pfd. Lebendgewicht erreicht hatten, sind in den letzten acht Tagen im Kreise Uslar außerordentlich heruntergegangen. Für beste Mastschweine werden augenblicklich nur 48 bis 51 Mk. geboten. Ein gleicher Preisrückgang ist auch in anderen Kreisen der Provinz zu verzeichnen und dürfte auf die niedrigen Fruchtpreise zurückzuführen sein.

Kassel, 8. Dezember. Die Stadtverordneten in Kassel stimmten der nach Einigung zwischen dem Konsistorium und dem Magistrat nunmehr vorgelegten Magistratsvorlage betreffend den Bau eines Krematoriums zu und beschlossen die Ausschreibung eines Ideenwettbewerbs. Entwürfe sind bis zum Mai nächsten Jahres beim Magistrat in Kassel einzureichen.

Volpriehausen, 8. Dezember. Abgestürzt ist ein Polier einer Dortmunder Baufirma, die auf der Gewerkschaft Hildasglück das große Maschinenhaus ausführt. Der auf dem Dache mit Ausfugen beschäftigte Polier stürzte aus 15 Metern Höhe herab und schlug mit der Stirn auf einen eisernen Träger. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Hannover, 7. Dezember. Erschossen hat sich im D-Zug zwischen Uelzen und Lüneburg ein junger Mann, angeblich ein Student aus Göttingen, der auf der Fahrt nach Hamburg begriffen war. Der Wagen mit der Leiche wurde in Lüneburg ausgesetzt.

Hannover, 8. Dezember. Der Oberpräsident amtsmüde! Wie es heißt, tritt der Oberpräsident von Hannover, Dr. v. Wentzel, im Frühjahr nächsten Jahres in den Ruhestand. Er beabsichtigt, seinen Wohnsitz nach Kassel zu verlegen.

Bromberg, 9. Dezember. Drei umherziehende Schirmflicker ermordeten in Groß-Klonia eine dort im gleichen Gasthause nächtigende Frau und beraubten die Leiche. Die Täter wurden verhaftet.

Braunschweig, 8. Dezbr. Nach Unterschlagungen sind in Braunschweig ein Kutscher, der für seinen Arbeitgeber 346 Mk. nach der Reichsbankstelle bringen sollte, und ein Bäckerlehrling, der für seinen Meister 180 Mark nach der Neustadtmühle bringen sollte, flüchtig. Hinter beiden ist ein Steckbrief erlassen worden.

Unna, 7. Dezember. Auf Zeche Königsborn, Schacht Heeren, explodierte im Flöz 4 aus noch nicht aufgeklärter Ursache der Dynamitkasten. Ein Bergmann wurde in Stücke gerissen, ein anderer erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Dortmund, 9. Dezember. Heute fand hier eine Sitzung des Aufsichtsrates der Wickingwerke statt, die sich mit der Zementsyndikatsfrage beschäftigte. Nach dem Gang der Beratungen sollen, soviel die „Rh.-W. Ztg." hört, die Wickingwerke mit dem Gedanken umgehen, das Kartellverhältnis zum Syndikat fallen zu lassen.

Aus aller Welt.

* Berlin, 6. Dezbr. Heute erschien in der Hauptkasse der Dresdener Bank ein junger Mann, der einen Wechsel über 20000 Mk. mit der Unterschrift der beiden Bürgermeister und des Stadtbaurats der Stadt Köpenick präsentierte. Auf eine telephonische Anfrage in Köpenick stellte sich heraus, daß eine Fälschung vorlag. Der junge Mann wurde verhaftet und als ein 19jähriger Schreiber Ernst Wegener festgestellt. Als sein Helfershelfer wurde ein früherer Angestellter beim Köpenicker Magistrat, der 18jährige Herbert Haak, verhaftet und ebenfalls der Kriminalpolizei übergeben.

* Berlin, 8. Dezember. Aerzte und Krankenkassen. Infolge der Weigerung der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Berlin, 200 neue Aerzte einzustellen, wurde der kürzlich geschlossene Friede zwischen ihr und den Aerzten wieder gefährdet. Jetzt hat die Krankenkasse nachgegeben und sich bereit erklärt, vom 1. Januar 1914 ab 200 neue Aerzte einzustellen. Es ist zu hoffen, daß nunmehr der Friede dauernd erhalten bleibt.

* Berlin, 8. Dezember. Wegen fortgesetzter Erpressung ist der 64jährige Spediteur Reder aus Tempelhof verhaftet worden. Er hatte von der Freundin seiner Frau durch Wechsel im Laufe von 10 Jahren etwa 60000 Mk. erpreßt.

* Berlin, 8. Dezember. Nach Unterschlagung von 12000 Mark ist die Privatsekretärin eines hiesigen höheren Beamten mit ihrem Geliebten flüchtig geworden. — Unbekannte Diebe haben in einer Ringfabrik in der Sebastianstraße bei einem Einbruch rohes Gold und Silber sowie viele unechte Steine im Werte von mehreren 1000 Mark gestohlen.

* Berlin, 9. Dezember. Gestern erschoß sich Hauptmann Schroeder vom Pionierbataillon Nr. 3 in Spandau. Den Grund bildet angeblich eine Liebesangelegenheit.

* Oldenburg, 8. Dezbr. Der oldenburgische Kriegerbund hat gestern beschlossen, mit seinen 205 Vereinen, die 20000 Mitglieder umfassen, aus dem Allgemeinen Deutschen Kriegerbund auszutreten, als Protest gegen die bekannten Breslauer Beschlüsse, die Beiträge der Mitglieder zu erhöhen. Der oldenburgische Kriegerbund wird eine eigene Unterstützungskasse gründen, die ein Grundkapital von 18000 Mk. hat.

* Kiel, 9. Dezember. In der vergangenen Nacht kollidierten auf der Höhe von Holtenau das Linienschiff „Lothringen" und der Dampfer „Hilda" aus Glasgow. Der englische Dampfer, der mit Holz von der Ostsee kam und durch den Kanal gehen wollte, erlitt ein Leck und ging hier in Reparatur. Das Linienschiff hat keinen Schaden erlitten.

* Brüssel. Unweit der Station Chênée ist der Zug Lüttig—Verviers Montag Abend entgleist. Dreißig Personen wurden verletzt, ein Passagier wurde sterbend in das Krankenhaus gebracht. Die Ursache des Unglücks ist unbekannt. Der Verkehr zwischen Belgien und Deutschland konnte Montag Abend nur auf einem Geleise aufrecht erhalten werden.

* Brüssel, 7. Dezember. Im benachbarten Bellinghen wurden zwei reiche alte Damen ermordet aufgefunden. Die Leichen waren bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

* London, 7. Dezember. Frau Pankhurst ist, da sie jede Nahrungsaufnahme verweigerte, heute Abend aus dem Gefängnis entlassen worden.

* Tiflis, 7. Dezember. Zwanzig berittene Räuber haben gestern die Besitzung des Statthalters im Kaukasus bei Kawkaskaja geplündert; dabei kam es zu einem Kampfe, in dessen Verlaufe 11 Personen getötet und 6 verwundet wurden.

* Völklingen, 6. Dezember. Racheakt. Auf der Völklinger Hütte wurde der Obermeister Rust von seinem Vetter, dem Hüttenmeister Post, erschossen. Der Obermeister Rust und ein Verwandter des Post hatten Schritte unternommen, um Post wegen Trunksucht unter Vormundschaft zu stellen. Davon scheint Post Kenntnis erhalten zu haben. Er erschien plötzlich auf der Hütte, wo er seit Samstag nicht mehr gewesen war, begab sich zu dem Obermeister Rust und schoß ihn kurzerhand nieder. Dem Mörder gelang es, das Hüttengelände unbehelligt zu verlassen; er ist verschwunden.

* Emmagrube (Kreis Rybnik), 7. Dezember. Heute Nacht 3 Uhr brach in einem Gesenk der 200 Meter-Sohle der Emmagrube ein Brand aus, dessen Ursache noch nicht aufgeklärt ist. Durch die nach der 400 Meter-Sohle ziehenden Brandgase wurden 13 Bergleute getötet. Die Zahl der Vermißten war noch nicht festzustellen, dürfte aber voraussichtlich drei nicht übersteigen.

* Florenz, 8. Dezember. In der vergangenen Nacht ist aus dem Oratorium der Pieve Vechia in Londa ein wertvolles Basrelief des della Robbia von unbekannten Dieben gestohlen worden.

* Hamburg, 7. Dezember. Wie die Firma Johannes Thode und R. Ebeling mitteilt, hat ihr Fischdampfer „Lauenburg" bei Helgoland fischend das Wrack des Marineluftschiffes „L 1" gefunden. Zwei große Benzintanks und Teile des Gerippes wurden geborgen. Nachdem der Fundort genau festgelegt war, kehrte der Dampfer heute nach Hamburg zurück. Die Firma setzte das Reichsmarineamt in Kenntnis. Es verlautet, daß morgen Torpedoboote mit dem Fischdampfer zusammen sich nach der Fundstelle begeben werden.

* Leipzig, 8. Dezember. In einer von 180 Vertrauensmännern aus ganz Deutschland besuchten Tagung des Leipziger Verbandes der Aerzte wurde beschlossen, sämtliche lokalen Verhandlungen der Aerzte mit den Krankenkassen abzubrechen, ausgenommen in Württemberg, wo unter Mitwirkung der Regierung eine Einigung angebahnt ist.

* Nach drahtlosen Meldungen, die in Norfolk (Virginia) eingegangen sind, erreichten den britischen Dampfer „Quernmore" funkentelegraphische Hilferufe des amerikanischen Küstenfahrers „Ringrade" (nach einer anderen Meldung „Rio Grande"). Auf dem „Ringrade" war am Sonntag früh an der Küste von Hatteras Feuer ausgebrochen. Der „Quernmore" fand das amerikanische Schiff und nahm die 195 Passagiere desselben an Bord. Es gelang sodann, das Feuer zu löschen, und die Passagiere wurden wieder auf den „Ringrade" zurückgebracht, der die Fahrt unter eigenem Dampf fortsetzte.

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Die gestrige Rede des Reichskanzlers.

Berlin, 10. Dezember. Zur gestrigen Etatsrede des Reichskanzlers schreibt die „Kreuzztg.": Was der Kanzler gestern über die auswärtige Politik des deutschen Reiches zu sagen hatte, war in seiner Grundtendenz auf den Ton jener Rede des britischen Lordgroßkanzlers gestimmt, in der Lord Haldane das Wort geprägt hatte, daß im Verkehr der Nationen neuerdings die Neigung in Erscheinung trete, ein großes Maß Idealismus in den internationalen Beziehungen anzustreben. Der Reichskanzler rückte damit naturgemäß die deutsch-englischen Beziehungen in den Vordergrund seiner Betrachtungen. Er sprach jedoch mit einem solchen Optimismus von dem zu erwartenden Ergebnis dieser Verhandlungen und von der Zustimmung, die es bei beiden Völkern finden werde, daß man den Ausgang derselben mit hochgespanntem Interesse entgegensehen kann. Vor allem begrüßen wir es, daß die afrikanischen Abmachungen keinerlei Verzichtleistung Deutschlands hinsichtlich unsererer kleinasiatischen Interessen in sich schließen, daß von Kompensationen der einen Macht an die andere in keinem Punkt die Rede sein kann. Die „Post" sagt: Die Weltlage ist ruhig und für einen Reichskanzler eine Art Genugtuung. Da aber das Leben weiter geht, so muß auch die Politik weitergeführt werden. Wir haben eine großzügige Darlegung unserer gegenwärtigen und zukünftigen Beziehungen zu dieser Macht erwartet, hätten vor allem in positiver Form auf bestimmte Abmachungen gerechnet, die nun zu überprüfen wären. Davon haben wir jedoch nichts gehört. Das einzige, was wir mit Genugtuung verzeichnen, ist die Zusicherung des Kanzlers, von einseitiger Verzichtleistung Deutschlands könne keine Rede sein. Das „Berl. Tagebl." äußert sich: Ein wenig mitteilsamer hätte der Reichskanzler wohl sein können, auch ohne sich vor dem Ausland zu kompromittieren. Wir für unseren Teil wären, wie die Mehrheit des Parlaments, durch-

aus bereit, Herrn von Bethmann in einer Debatte über die auswärtige Politik des deutschen Reiches nicht das entgelten zu lassen, was er in der Affäre von Zabern gefehlt hat. Hätte er gestern dem Reichstag in guten Worten die Erklärung über das Resultat in Donaueschingen und über den Stand der Untersuchung abgegeben, die unserer Meinung nach der Reichstag fordern darf und muß, so hätte er zweifellos einen guten Eindruck gemacht. Indessen spielte er den Staatsmann und grade seine starken Worte verraten Deutschland die Schwäche seiner Position. Mit dem Rufe: „Ihr könnt mich nicht drängen und stoßen, ich gehe nicht", stellt er seine schadhafte Autorität nicht wieder her.

Die deutschen Grenzbefestigungen im Westen.

Paris, 10. Dezember. Der „Exelsior" tischt heute seinen Lesern eine angebliche Studie über die deutschen Grenzbefestigungen in Elsaß-Lothringen auf, wobei er u. a. erwähnt, daß Zabern und Mützig weit größere Garnisonen erhalten werden. Das Zunehmen der deutschen Grenzbefestigungen und Heeresvermehrungen an der elsaß-lothringischen Grenze scheine zu beweisen, daß Deutschland hier ganz methodisch vorgeht.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. C°	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
9 Dez. 7 U. V.	735	5	Bedeckt	Abnehmende Temperatur, strichweise immer noch Niederschläge.
10 „ 7 U. V.	739	7	Regnerisch	

Bekanntmachung.

Nachdem Gegenvorschläge von den Wahlberechtigten des Bezirks der mit 1. Januar 1914 neu ins Leben tretenden allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt und das Amt Höxter für den zu wählenden Ausschuß nicht eingegangen sind, so sind die in der Generalversammlung vom 13. Oktober aufgestellten Arbeitgeber und Versicherten gemäß § 10 der Wahlordnung als gewählt zu betrachten.

Es sind dieses folgende Personen:

Ia. Vertreter der Arbeitgeber

1. Richard Arntz
2. Carl Bolte
3. Josef Benstein
4. Otto Coller
5. Johann Buch, Albaxen
6. August Knop, Boffzen
7. Ernst Gockel
8. C. Daum
9. Louis Flotho
10. Carl Gebhardt
11. H. Katz
12. Hch. Klingemann
13. Fr. Thedieck
14. Herm. Krekeler, Bierbrauereibes.
15. Herm. Krekeler, Seifenfabrikant
16. Fritz Manegold
17. Ernst Müller
18. Wilh. Oppermann
19. Werner Rose
20. Wilh. Waffenschmidt.

b. Ersatzmänner für die Vertreter der Arbeitgeber

1. H. Dücker
2. Gustav Freytag
3. Gasmeister Meese
4. Dr. Haarmann
5. Carl Heise
6. Ernst Manegold
7. Hch. Horstkotte
8. Direktor Mertens
9. C. Korte, Lüchtringen
10. Carl Krüpper
11. Theodor Kuhne
12. Franz Lakemeyer
13. G. Düsenberg, Godelheim
14. A. Lewertoff
15. J. Löwenstein
16. Carl Meyer, Ottbergen
17. Herm. Müller, Mühlenbesitzer
18. Siegmund Rosenberg
19. Otto Schäfer
20. Wilhelm Schrader.

IIa. Vertreter der Versicherten

1. Hermann Toffote
2. Carl Berg
3. Ernst Grull
4. Heinrich Fischer
5. Carl Schäfer
6. Wilhelm Busch
7. Wilhelm Loges
8. Adolf Schulz
9. Ferdinand Gelsdorf
10. Franz Flormann
11. Heinrich Holland
12. Christian Holz
13. Ludwig Föhrding
14. Heinrich Schwabe
15. Carl Brenke
16. Wilhelm Schwabe
17. Willy Gerland
18. Bruno Freudenberg
19. Ferdinand Husemann
20. Wilhelm Multhaup
21. Ferdinand Hartmann
22. Heinrich Hartmann
23. Heinrich Schauff
24. August Hansmann
25. Johann Führsattel
26. Willi Zenker
27. Heinrich Kirchhoff
28. Carl Lüdeke
29. Alois Hoffmann
30. Carl Böttcher
31. Friedrich Klenke
32. Paul Deutsch
33. Carl Grimme
34. Friedrich Bollens
35. August Schniggenfittig
36. Heinrich Brinkmann
37. Christian Böning
38. Wilhelm Bollermann
39. Josef Fischer
40. Friedrich Pilger.

b. Ersatzmänner für die Vertreter der Versicherten

1. Eduard Otto
2. Paul Stüber
3. Matthäus Popp
4. Franz Gierschefsky
5. Paul Loges
6. August Golüke
7. Carl Katzenberger
8. Wilhelm Müller
9. Franz Zenker
10. Carl Hartmann
11. Ferdinand Deppe
12. Fritz Menzel
13. Otto Roloff
14. August Langwage
15. Anton Börtz
16. Carl Benkert
17. August Katzenberger
18. Ignatz Leßmann
19. Wilhelm Sternberg
20. Fritz Düwel
21. Wilhelm Mense
22. Wilhelm Jäger
23. Heinrich Hegemann
24. Albert Möhle
25. Karl Bitterberg
26. Heinrich Fehse
27. Johann Henneke
28. Hermann Schely
29. Hermann Stapel
30. Albert Krüger
31. Ludwig Bitterberg
32. Georg Homburg
33. Justus Homburg
34. Ernst Sommerfeld
35. Carl Husemann
36. Carl Breuke
37. Josef Pollmann
38. Wilhelm Hellwing
39. Carl Gutreise
40. Eduard Kuntzner.

Höxter, den 26. Oktober 1913.

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse der gewerblichen Arbeiter im Stadt- und Amtsbezirk Höxter.

Werner Rose, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Die Kalkbrenner **Fritz Pott** und **Franz Scheideler** in **Borgholz** beabsichtigen auf einem Grundstücke der Flur 3 der Gemeinde Dalhausen einen

Kalkofen

anzulegen.

Dieses Unternehmen wird hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde, woselbst Zeichnungen und Beschreibungen während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen, schriftlich in 2 Ausfertigungen oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf der 14tägigen Frist können Einwendungen nicht mehr erhoben werden. Diese Frist nimmt ihren Anfang mit dem Ablauf des Tages, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Blatt ausgegeben wird und ist für alle Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichem Titel beruhen, ausschließend. Gleichzeitig wird hiermit zur mündlichen Erörterung der etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen Termin auf

Dienstag, den 30. Dezember 1913,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Unterzeichneten in dem Amtsgeschäftszimmer hierselbst anberaumt, zu welchem die Beteiligten mit dem Eröffnen geladen werden, daß im Falle des Ausbleibens der Unternehmer oder des Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der erhobenen Einwendungen vorgegangen werden wird.

Beverungen, den 9. Dezember 1913.

Der Amtmann.
Kreiß

Höxter, das ist was für Dich.

Zirkus-Festspiele
des Zirkus Mainé
im Saale „Zur Reichspost"
Freitag, 12. Dez.
Abends 8¼ Uhr:
Première
mit einem Riesen-Programm, wie es hierort noch nie geboten wurde.

Enorm billige Preise im Vorverkauf in C. D. Flothos Buchhandlung: Sperrsitz 1 M, I. Platz 75 ₰, II. Platz 50 ₰, Gallerie 30 ₰. An der Abendkasse: Sperrsitz 1,25 M, I. Platz 90 ₰, II. Platz 60 ₰. Kinder unter 10 Jahren halbe Preise.
Sonnabend: *Sport-Vorstellung.*
Sonntag: *2 Vorstellungen 2*
Nachmittags 4 Uhr und Abends 8¼ Uhr.

Zirkus-Festspiele: Täglich im Saale „Zur Reichspost".

Praktische Weihnachts-Geschenke in Lederwaren.

Neuheiten in grosser Auswahl.

Haltbare Portemonnaies
für Herren und Damen, grosse Auswahl, in neuen elegant. Formen, jede Preislage.



Tornister u. Schultaschen
1.— 1.80 2.40 3.70 M.
Rindleder und Vulkanplatte 5.40 M.
ganz Rindleder 6.75 M.



Damentaschen
Offenbacher Fabrikat, in allen Preislagen, von M. 1.60 bis 24
Neuheit: Renntierleder und Imperatorleder
schmale Besuchstaschen



Kräftige Bügelkoffer
25.— bis 32.40 M.

Echte Plattenkoffer
63.— bis 76.50 M.

Handtaschen
in Ia. Rindleder mit solidem Bügel
39 cm 10.— M., 42 cm 11.50 M.
in Leder imit. 2.70 bis 4.80 M.



Grosse Bügeltasche
mit Scharnierbügel
grosses Fassungsvermögen
Rindleder 17.50 20.25 25.— M.
in Rindleder imit. 9.75 M.

Carl Schaefer, Marktstr. 18.

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die von den Grundstückseigentümern in der Sektion Höxter zur Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Betriebsjahr 1913 zu leistenden Beiträge liegt vom 11.—25. Dezember 1913 zur Einsicht der Beteiligten auf dem Magistratsbureau offen.

Höxter, 8. Dezember 1913.

Der Bürgermeister.
Dr. Haarmann.

Holzverkauf.

Am **Montag, 15. Dezember,** Vormittags 10 Uhr werden im Fürstenauer Gemeindewalde Forstort Gemeindekamp am Heiligengeisterholz nachstehende Hölzer öffentlich meistbietend an Ort u. Stelle verkauft:

87 Fichtenstämme mit 41,12 fm
7 Stangen 1. Klasse.

Fürstenau, 9. Dezember 1913.

Der Vorsteher.
Wennemann.

Unsere diesjährige **öffentliche**

Kalkschlamm-Versteigerung

findet statt am
Donnerstag, 11. Dezember
Vormittags 11 Uhr
auf unserem Fabrikhofe.

Zuckerfabrik Brakel
Kreis Höxter
Aktien-Gesellschaft.

Jungdeutschland.

Am **Donnerstag, 11. d. Mts** findet eine

Versammlung

um 8½ Uhr in der Baugewerkschule statt. Den Hut muß jeder aufsetzen. Um pünktliches u. zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

von Rosenberg Gruszczynski.



Verloren

ein **brauner Handkoffer,** enthalt. 2 Anzüge und Briefe der Firma H. Schlinck & Co. A.-G. Palmni W. Hamburg, zwischen Höxter und Schwalenberg. Für Meldung an ob. Firma Finderlohn. **Gg. Elbe.**

2 schön möblierte
Wohn- u. Schlafzimmer
auf sofort oder später zu vermieten.
Weserstraße 9.

Zur Feinbäckerei
echten Syrup
bestes Kaisermehl
beste Pflanzenbutter
Palmin und alle Gewürze
bei **Herm. Manegold,** am Markt.

Marzipan
ungeformt
Pfd. 1.25 Mk.
empfehlen
Warnke & Wentzel.

Cocosa
Pflanzenbutter-
Margarine bräunt beim Braten mit lieblichem Butterduft, spritzt nicht aus der Pfanne und ist wesentlich billiger als Molkerei-
Butter

Zahlreiche Aerzte und Professoren empfehlen als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel bei Husten,

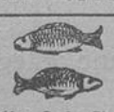
Heiserkeit,

rauhem Hals, Erkältung stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** (in Rollen à 35, 50 u. 85 Pf.). In hartnäckigen und veralteten Fällen **außerdem** täglich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** Fl. 65 u. 99 Pf.), mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. Echt bei **H. Manegold** u. **W. Drüner.**



Frische Schellfische und Schollen
empfiehlt **Westf. Kaufhaus.**

Wildschweinbraten
Wildschweinragout
Münchener Löwenbräu
empfiehlt
Wilhelm Wittrock.



Allerfeinsten
Angel-Schellfisch und Cabliau
treffen frisch ein
Warnke & Wentzel.

Bis Weihnachten
Schuhe u. Schirme
mit 10% Rabatt.
30—40 Paar Restpaare
sehr billig.
Gute Hosenträger
von 95 Pfg. an bei
L. Tofaute.

Neue weichkochende
Hülsenfrüchte
weisse Plantagen-Bohnen
Lager-Bohnen
gelbe Viktoria-Erbsen
geschälte Erbsen
grüne Delikatess-Erbsen
vorzügliche Mittellinsen
empfehlen
Warnke & Wentzel.

Hochf. gold. H.-Rem.-Uhr m. 2 Golddeckel, Ia. Werk, 30 M, 12 St. silb. H.- u. D.-Uhren, 1 gold. D.-Medaillon, 6 f. echte D.-Ketten, 5 Bände Klassiker 5 M, 6 antike Messingsachen, 2 Bilder (Jagdstücke) 10 M. **Wwe. Eppstein,** Brenkhäuserstraße 31.

Rheumatismus
Gicht, Ischias.
Aus Dankbarkeit teile ich jedermann umsonst brieflich mit, wie ich von meinem schweren Leiden befreit wurde.
F. Maiworm, Düsseldorf, Friedrichstr. 2.



Empfehle eine **reichhaltige Auswahl** in
Kochmaschinen und Oefen, Waschküchen-Herde, Waschkessel mit emaill., kupf. und rohen Kesseln, Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen, Kartoffelquetschen, sowie sämtl. Haus- und Küchengeräte.
J. Gessmann.
Das Bringen und Aufstellen geschieht kostenlos.

Die innerhalb 4 Wochen zu bewirkende **Abfuhr** von
ca. 300 fm Buchenbloche
aus Forstort Sülteberg Distr. 109 der Oberförsterei Brenkhausen soll gegen ortsüblichen Fuhrlohn vergeben werden. Angebote von **zuverlässigen Fuhrunternehmern** erbittet
Deutsche Faß-Fabrik m. b. H.
Gittelde, Harz.

Wohnung,
3—4 Räume, sofort oder zum 1. April zu vermieten.
Näh. in der Exped. d. Bl. [44

Blaukreuz-Verein
Freitag ½9 Uhr.

Mein sehr nahe der Stadt hinter der Schule belegener ca. ½ Morg.
großer Garten
mit vielen Obstbäumen, Stachelbeerkultur 2c ist zu sofort oder zu Herbst 1914 sehr preiswert zu verpachten.
Jürgens, Neuestr.

Am Forsthause **Barenthal** bei Albaxen sind ca. **400 Stück** 1 bis 4 m hohe
Weihnachtsbäume
zu verkaufen. Näheres durch die **Fürstlich Corveysche Forstverwaltung Brenkhausen** bei Höxter.

„Spezial"
beste Pflanzenbutter stets frisch und nur zu haben bei
W. Mauß, Drogerie.

Zur Weihnachts-Bäckerei
empfehle **sämtliche**
Zutaten in feinster Qualität
W. Mauß, Drogerie.

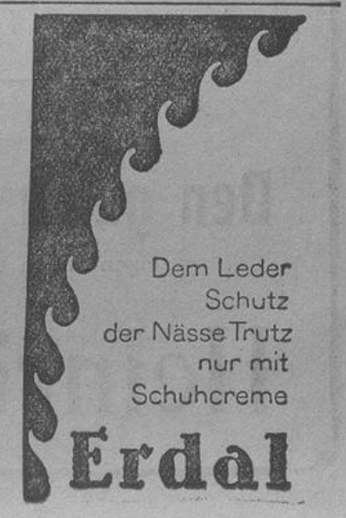


Sellerie, Möhren
Weiss- u. Rotkohl
empfiehlt
Rüschers Blumenladen,
Grubestr. 21.

Städtisches Schlachthaus Höxter verkauft **Donnerstag, 11. d. Mts.,** Morgens von 8—½9 Uhr
frisches Schweinefleisch,
per Pfund 55 ₰.

Abfallholz
2 rm 7,— Mk. lief. frei vors Haus
C. W. Schmidt, am Bahnhof **Fürstenberg.**

Wohnung
sucht junges Ehepaar (Beamter) mit einem Kinde zum 1. April 1914. Schriftl. Offerten unt. **A. G. 47** an die Exped. d. Bl. erbeten.



Billig! **Bekanntmachung.** Billig!

Höxter.

Vom **11.** bis einschliesslich **Mittwoch, den 17. Dezember** findet bei Herrn **Karl Freise, Westerbachstrasse 17** wieder

Riesen-Massenverkauf von Emaillewaren

statt. Ausser Emaille-Waren kommen alle noch nie dagewesene **Haushaltungs-Gegenstände** ebenfalls zu staunenerregenden billigen Preisen zum Verkauf.

Darum alle auf zum Freise'schen Hause, wer sich selbst nicht schaden will.

Zum Besuch ohne Kaufzwang ladet freundlichst ein

Billig! Karl Engels aus Elberfeld. Billig!

Central-Theater.

Programm für Sonnabend, Sonntag u. Montag
Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Die letzten Tage von Pompeji

Drama in 7 Akten

Grösstes Kunstwerk der Filmtechnik
ca. 3000 mitwirkende Personen.

Preise der Plätze:
Sperrsitz 1.— Mk., I. Platz 0.75 Mk.,
II. Platz 0.50 Mk., III. Platz 0.40 Mk.

Für Kinder genehmigt.

:: Eigene Reparaturwerkstatt für Uhren u. Goldwaren ::



mit gesetzl. Goldstempel
Paar 10 Mk. an
Gravierungen gratis
Reelle Bedienung

Grosse Auswahl in Uhren, Ketten, Ringen Armbändern mod. Colliers u. dergl.

Johann Lillmeyer,

Am Kriegerdenkmal. **HÖXTER** Am Kriegerdenkmal.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir unsere

Weihnachts-Ausstellung

in

Chocoladen, Marzipan, Confekten u. Desserts.

Die Ausstellung ist sehr reichhaltig.

Grosse Auswahl in allen Preislagen von 65 Pfg. per Pfund an bis zu Mk. 4.—.

Sehr schöne und originelle Fantasieartikel in Chocolade und Marzipan in allen Preislagen.

Caces von H. Bahlsen-Hannover in grosser Auswahl.

Präsent-Körbe

von 85 Pfg. an bis Mk. 30.— per Stück sind in grosser Auswahl vorrätig und werden in jeder Preislage prompt angefertigt.

Warnke & Wentzel.

Ein willkommenes

Festgeschenk für jede Dame



ist ein vollendet formendes

Korsett.

Jedes
Korsett-Modell
ein
Meisterstück
der
Zuschneidekunst.

Vorrätig in jeder Preislage und Weite

Mk. **11.75 9.50 8.90 7.50 6.50**
5.50 4.95 4.25 3.25 1.95

billigere und kürzere Korsetts
1.15 1.65 2.— 2.50 Mk.

Gustav Freytag, Höxter,

Marktstrasse 7.



Dezember

24

Heiligabend

Bis zu diesem Tage

bringe ich besonders billige Angebote in

Ulstern, Anzügen u. Knaben-Konfektion.

MASS-ABTEILUNG

Im Gesellschafts-Anzug
prägt sich gediegene Eleganz aus.

Meine Frack-, Smoking- u. Rock-Anzüge
sind erstklassig in Stoff und Zutaten, in modernem Schnitt und Sitz. :::

Anfertigung im eigenen Atelier.



Den guten Geschmack in Herren-Artikeln

zeigen Ihnen die aparten Neuheiten, welche Sie bei mir vorfinden.

Heinrich Klingemann · Höxter.

Neu! Keine kalten Füsse mehr! Neu!

Heizbare Fussbank

D. R. G. M.

Droschken-, Wagen-, Auto-, Kirchen- und Zimmerheizung.
Rauch- und geruchlos. — Glühkohlen-Verbrauch: 3 Stunden 1 Pfg.
Alleinfabrikant für den ganzen Kreis Höxter u. Pyrmont:

Joh. Lüke, mech. Möbelschreinerei,
Höxter i. W.





Deutscher Cognac.

Asbach-Cognac

	„Echt"	„Alt"	„Uralt"
½ Fl.	2.—	2.50	3.— M.
1/1 „	3.50	4.50	5.50 „

Asbach-Cognac vom Fass
das Liter 2.75 M.

Hennessy u. Prunier-Cognacs
Echter Batavia-Arac
„ Jamaika-Rum.

Drogerie **W. Drüner.**